

3. Johann Benedict Carpzov, geboren zu Leipzig den 24. April 1639, erhielt seine gelehrte Bildung theils in seiner Vaterstadt, theils in Jena und Strassburg, wohin ihn sein Vater schickte, die akademischen Vorlesungen zu hören. Um sich in den Wissenschaften zu vervollkommen, besuchte er auch Tübingen, Ulm, Regensburg, Nürnberg, Altdorf, Heidelberg und Basel, in welcher letztern Stadt er besonders durch des gelehrten Buxtorf (s. d. Art.) Unterricht sehr viel gewann. Nach seiner Rückkehr wurde er 1662 zu Leipzig Prediger an der Nicolaiskirche, 1665 Professor der Moral, 1668 Professor der orientalischen Sprachen, einige Jahre darauf zugleich Archidiaconus und später Pastor an der Thomaskirche und endlich 1684 Professor der Theologie. Er starb den 23. März 1699. Als Gelehrter war er ausgezeichnet durch seine gediegene Kenntniß der hebräischen Sprache und Literatur und durch seine Bearbeitung, Uebersetzung und Herausgabe rabbinischer Schriften; als protestantischer Kirchenvorsteher aber durch sein Festhalten an den symbolischen Büchern und sein ernstes und kräftiges Entgegenreten gegen jede Neuerung. Als 1689 in Leipzig nach Speners Beispiel August Herrn Francke und zwei andere Magister sog. Collegia pietatis errichteten und in ihren pietistischen Versammlungen deutsche erbauliche Vorlesungen über das N. T. hielten, die von Bürgern und Studenten fleißig besucht wurden, trat Carpzov auf die Seite der Gegner Speners und ruhte nicht eher, als bis die pietistischen Versammlungen von der Staatsbehörde verboten wurden und Francke und die Pietisten Leipzig zu verlassen genöthigt waren. Er schrieb eine höchst schätzbare *Introductio in theologiam judaicam et lectionem Raymundi aliorumque ejusd. gen. auctorum*, welche er dem von ihm besorgten neuen Ausgabe von Martini Raymundi *Pugio fidei* (Lips. et Francof. 1687) voranschickte. Er edirte *Lightfooti Horae talmudicae et hebraicae* und Schieckhardi *Jus regium Hebraeorum cum animadversionibus et notis*, Lipsiae 1674; *Rabbi Mosis ben Maimon de jejunii Hebraeorum cum interpretatione latina*, Lipsiae 1699; *Constitutiones Tractatus talmudici dicti Schabbath, item dicti Erubbin, latine versae a Sebast. Schmidt, quibus textum ebraeum addidit Carpzovius*, Lipsiae 1690. Ueberdies schrieb er ein ausgezeichnetes *Collegium Rabbino-biblicum in libellum Ruth* (welches aber erst sein Sohn Johann Benedict, Leipzig 1703, vollendet herausgab), und mehrere Dissertationen, die sein Bruder Samuel Benedict sammelte und in einem Bande 1699 edirte, darunter *De Crethi et Plethi*, abgedruckt in Ugolini Thes. XXVII; *De nummis effigiem Mosis cornutam exhibentibus*, Ugolini XXVIII. Seine zahlreichen Predigten (evangelische Vorbilder, Lehr- und Lieberpredigten, Jesaiaspredigten) haben einen zu gelehrten Zuschnitt und sind mit exegetischen und allegorischen Digressionen und mit griechi-

schen und lateinischen Redensarten zu sehr überfüllt, als daß sie ihm einen bleibenden Ruhm als Homiletiker hätten erwerben können. (Vgl. Cyprian, Progr. in fun. Jo. Ben. Carpzovii, Lips. 1699.)

4. Samuel Benedict Carpzov, Bruder der beiden Vorhergehenden, geboren zu Leipzig den 17. Januar 1647. Er ging, nachdem er seine erste gelehrte Bildung in Leipzig erhalten hatte, zur Fortsetzung seiner Studien nach Wittenberg, wo er sich besonders an den im Syncretistenstreite so viel beschäftigten Professor der Theologie, Abraham Calov, einen der heftigsten Gegner Georg Calixts (s. d. Art.), anschloß; durch dessen Vermittlung erhielt er auch, ungeachtet er erst 24 Jahre alt war, 1671 die Professur der Dichtkunst. Als um diese Zeit der Jesuit Jacob Mansen seine *Praxim novam fidem orthodoxam discernendi et amplectendi* herausgab, suchte er diesen auf Calovs Einrathen zu widerlegen und schrieb *Anti-Mansenianus, seu Examen orthodoxae fidei contra Jac. Mansenium*, Wittenb. 1677. Im Pietistenstreite stand er beharrlich an der Seite seines Bruders gegen Speners Partei. Im J. 1674 bekam er den Ruf als dritter Hofprediger nach Dresden, wurde 1680 Superintendent und Doctor der Theologie, erhielt 1692 die Oberhofpredigerstelle und starb zu Dresden den 31. August 1707. (Vgl. Cyprian, Progr. in fun. Sam. Ben. Carpzovii, Dresd. 1708.)

Unter den Söhnen dieser Brüder sind als Theologen ausgezeichnet: 5. Johann Gottlob Carpzov, ein Sohn Samuels, geboren zu Dresden den 26. September 1679. Er studirte zu Wittenberg, Leipzig und Altdorf und übernahm 1702 die Stelle eines kursächsischen Gesandtschaftspredigers, welche ihm Gelegenheit verschaffte, in England und Holland seine wissenschaftlichen Kenntnisse bedeutend zu vermehren. Nach seiner Rückkehr wurde er 1704 Diaconus zu Dresden, dann 1708 Diaconus an der Thomaskirche zu Leipzig, als welcher er bereits mit großem Beifalle Vorlesungen über morgenländische Sprachen, biblische Alterthümer, Dogmatik und Pastoral hielt, ohne eigentlich beim Lehramte angestellt zu sein; seine Ernennung zum außerordentlichen theologischen Professor erhielt er erst im J. 1713. Sechs Jahre darauf (1719) wurde er ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen und des alttestamentlichen Bibelftudiums an der Universität von Leipzig und machte sich um biblische Philologie, Kritik und Archäologie vorzüglich verdient. Im J. 1730 erhielt er den Ruf als Hauptprediger und Superintendent nach Lübeck, dem er auch Folge leistete. In dieser Stadt feierte er den 24. November 1754 sein Amtsjubiläum, zu dessen Andenken das Lübeckische Ministerium eine mit dem Bilde des Jubelgreises gezierter Medaille prägen ließ, und starb allgemein geachtet, eine Zierde seines Standes, den 7. April 1767. Johann Gottlob Carpzov war einer der größten protestan-